



# Lebendigkeit

(zu Johannes 20,19-23)

St. Maria im Kapitol

Sich auf die Verkündigung Jesu einzulassen hat etwas mit der Sinngebung des Lebens zu tun. In unserer pluralen Gesellschaft erheben wir nicht den Anspruch, die alleinige Möglichkeit eines mit Sinn gefüllten Lebens zu sein. Dafür sind wir auch ehrlich genug, dass wir diese Sinnerfüllung aus dem Glauben nicht immer als Sicherheit zur Verfügung haben.

Die Evangelien laden ein, dass wir unser Leben ins Vertrauen auf Gott setzen und darin Sinn erfahren lernen. Sinn wird dabei nicht erst dann zugesprochen, wenn wir uns in ein Lehrgebäude begeben haben und darin allein Stärke und Sicherheit finden. Das Johannesevangelium spricht viel lieber von der Freude, von der Heimat, die Menschen in ihrem Glauben an Gott finden. Sinn aus dem Glauben zu schöpfen, ist daher eine Zusage zum Leben. Das Johannesevangelium wagt sogar von dem ›Leben in Fülle‹ zu sprechen, das eine Frucht des Glaubens ist.

Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass das mit der Gewissheit des Lebens in Fülle nicht immer gegenwärtig ist. Wir kennen Verzagttheit, wir kennen Angst, wir kennen Zweifel – alles Empfindungen, die uns eher verkriechen lassen, als in Freimut in der Welt zu sein. Solche Empfindungen scheinen auch der johanneischen Gemeinde nicht fremd gewesen zu sein. In der Annäherung an das Verständnis der Auferweckung Jesu erzählt der Evangelist von den Jüngern, die ›aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren.‹ Wir dürfen diese Szene auch im übertragenen Sinne auffassen: Verzagttheit, Angst, Zweifel können jede Offenheit verschließen. Türen, auch Gemüter, Seelen können verschlossen sein. Sie sind nicht aufnahmefähig, schon gar nicht durch Impulse von außen. Zu sehr können wir in der Selbstbespiegelung besetzt und verschlossen sein. Da wird auch wenig Raum sein, sich in einem sinngetragenen Zusammenhang zu wissen.

In unserem Evangelienabschnitt tritt Jesus, der auferweckte Herr, durch diese Verschließung in die Mitte der Gemeinde. Wieder tut es gut, aufmerksam wahrzunehmen, dass die Lösung aus der angstvollen Erstarrung durch Jesus geschieht. Er überwindet den Verschluss, der Leben



(Bild: T.N.)

lähmt. Als er in die Mitte der Jüngerschaft tritt, folgt der erste Friedensgruß: ›*Friede sei mit euch!*‹ Mit diesem Gruß ist die Zusage verbunden, dass er das Heil, die Ermutigung zum Leben, den Zugang zur Lebensfreude eröffnet. Diese Akzentsetzung ist so wichtig, weil es in der Zusage Jesu nicht um ein ideologisches Denksystem gehen wird, sondern um den Gewinn eines sinnerfüllten Lebens.

Dann zeigt in der Erzählung der auferweckte Herr seine Wundmale. Die Jünger erkennen, dass der, der mit dieser Heilszusage verbunden wird, genau der ist, der mit ihnen gelebt hat, der am Kreuz starb. Es geht um mehr als diese Wiedererkennung. Der Tod Jesu wird als Quelle des Heils zu verstehen sein. Blut und Wasser seien aus seiner Seite geflossen. Sie sind Sinnbild dieses Heils, das vom Tod Jesu seinen Ausgang genommen hat. Als die Jünger begriffen haben, dass der Herr bei ihnen ist und dass sein Tod nicht Auslöschung, sondern Neuanfang ist, ›*da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.*‹

Als Zuhörende ist das auch als Botschaft zur Stärkung unseres Glaubens gedacht: Der Tod Jesu und seine Erhöhung in die ewige Gemeinschaft mit Gott eröffnen uns den Zugang zu einer Lebenszusage. Es ist die Zusage einer Liebe, die wir uns selbst nicht geben können. Es ist hilfreich, dass wir lernen zu verweilen. Zu verweilen im Begreifenlernen, dass dies eine Botschaft zu unserem Lebensheil ist. Was der Evangelist in seiner Erzählung die Freude der Jünger

nennt, das will auch von uns so erfasst sein. Dieses Ahnen oder gar Wissen ist das Fundament, auf dem wir überhaupt nur erfüllt vom Glauben sprechen können. Wir werden nicht immer die ganze Fülle der unantastbaren Glaubensgewissheit in uns haben. Aber etwas davon, vielleicht nur wie im Windhauch mitbekommen, wird uns an Jesus gebunden haben.

In der Erzählung wiederholt Jesus den Friedensgruß: ›*Friede sei mit euch!*‹ Dieser alles umfassende Friede, das Heil, das Gott schenkt, die Fülle des Lebens, die erfüllende Freude, das ist der Inhalt dessen, was den Jüngern als Sendung mitgegeben wird. Analog zur Sendung Jesu, so vergleicht es der Evangelist, ist nun die Gemeinde gerufen, diesen Frieden Gottes weiterzutragen. Es lohnt sich, der Welt diese Botschaft zuzusprechen. Es geht um die Sinnerfüllung des Lebens. Jesus bezeugt, dass diese in der (Rück-) Bindung an das Leben Gottes uns gegeben ist.

Die Befähigung zu dieser Sendung kommt aus der Lebenskraft Gottes selber. Jesus ›*hauchte sie an und sagte zu ihnen: Empfängt den Heiligen Geist.*‹ Diese kraftvoll-archaische Beschreibung lehnt sich an eine der Schöpfungsgeschichten der Genesis an. Da wird aus dem irdenen Wesen der Mensch, indem Gott etwas von seinem Leben in den Lehmmenschen einhaucht. ›*So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.*‹

Die Sendung Jesu in die Welt dient nichts anderem, als dass der Mensch zu einem lebendigen

Wesen werde. Er will, dass das Leben lebe, jenseits der Verzagtheit, der Zweifel, der Angst. Der Evangelist Johannes sieht die Gemeinde als dazu autorisiert. Es geht um die Eröffnung einer Neuschöpfung. Es geht darum, dass Menschen sich als lebendige Wesen erfahren können – weil wir glauben, dass in jeder/jedem etwas von dieser unzerstörbaren Lebenskraft Gottes wohnt.

Angesichts der Lähmungen, die uns die Pandemie aufzwingt, angesichts auch der Lähmungen, die wir durch die Krise der Kirche in unserem Land erfahren, werden wir uns vermutlich ziemlich klein und zögernd erfahren. Manchmal (oder oft?) trauen wir unserer eigenen Lebensfestigkeit nicht. Dann kann uns der Kontakt zu der Ermutigung verblassen, dass unser Leben doch als von Gott zur Freiheit berufen ist. Da finden wir uns eher wie die Jünger aus Furcht vor wem oder was auch immer bei verschlossenen Türen.

Der Evangelist ist überzeugt, dass der lebende Christus in unsere Mitte tritt, immer wieder, auch ›am Abend des ersten Tages der Woche‹. Es ist der Tag der eucharistischen Gemeindeversammlung. Von ihm geht die Gewissheit des Friedens Gottes aus. Von ihm empfangen wir den Hl. Geist, damit wir die Lebenszusage Gottes weitergeben könnten. Wir brauchen immer wieder neuen Anstoß, diesen ganzheitlichen Frieden Gottes für uns aufzunehmen und ihn dann auch weiterzugeben. Es bedarf der Kreativität, wie dieses Weitergeben geschehen kann. Es wird sich daran messen lassen, wo Leben gestärkt, ermutigt, befreit wird. Das geschieht auf verschiedenen Ebenen – im Tun der Nächstenliebe, im Erschließen der Offenbarung, in der liturgischen Feier und in der gegenseitigen Stärkung im Teilen der Glaubenserfahrungen.

Und dann der Schluss unserer Perikope: ›*Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.*‹ Weil wir ›Sünde‹ als einzelne, moralisch zu wertende Tat denken, fällt es vielleicht schwer, diesen Satz im gegebenen Zusammenhang der Geist-

sendung zu begreifen. Was hat hier, direkt nach dem Sendungsauftrag und der Geistbeseelung die Sündenvergebung zu suchen? ›Sünde‹ steht als Sinnbild des nicht mit Gott verbunden Seins. ›Sündennachlass‹ steht für das Geschenk der Gottverbundenheit, der Gotteskindschaft. Die Taufe gilt als Siegel dieser Gotteskindschaft. Es geht also nicht zuerst um Sündenvergebung nach einem konkreten Vergehen. Daher sind auch Gedanken an die Vollmacht der Sündenvergebung in der Beichte im Kontext des Evangeliums hier nicht angemessen.

Die Jünger bekommen den Auftrag, Menschen in die Beziehung zu Gott einzubinden – auf dass sie Sinn, Heil, ›Leben in Fülle‹ haben. Die Menschen behalten aber ihre freie Entscheidung, ob sie dieses Geschenk der Gotteskindschaft annehmen oder nicht. Wer dieses Geschenk bewusst nicht annimmt, der verharrt weiter in der Distanz zu Gott. Die Gemeinde legt den Menschen auf seine Entscheidung fest.

Für unser Denken sind einige Klimmzüge nötig, um diesem Gedankengang des Johannes-evangeliums zu folgen. Da der Sündenbegriff für uns eindeutig festgelegt ist, verwirren uns die Begrifflichkeiten im Zusammenhang mit der Geistsendung. Es reicht, wenn wir uns bewusst bleiben, dass das Angebot der Verbindung mit Gott, das Angebot der Sinnerfüllung im Vertrauen auf Gott immer eine Entscheidung voraussetzt. Sie kann einbinden in die Gemeinschaft der Glaubenden. Sie kann sich auch lösen aus dieser Gemeinschaft. Entscheidend bleibt das Angebot, die Deutung des Lebens im Geist des Evangeliums zu suchen und darin Sinn, Heil und Freude zu finden. Das Pfingstfest ermutigt die Gemeinschaft der Glaubenden, die Kirche, dieser Zusage zur Fülle des Lebens und zur erfüllenden Freude wieder einen Schritt weiter zu trauen. Ein segnendes Pfingstfest uns allen!

*Ihr  
Matthias Schnegg*

## Aufruf der deutschen Bischöfe zur Pfingstaktion **RENOVABIS 2021**



**DU ERNEUERST  
DAS ANGESICHT  
DER ERDE**

Ost und West in  
gemeinsamer Verantwortung  
für die Schöpfung

**PFINGSTKOLLEKTE am 23. Mai 2021**  
LIGA Bank eG IBAN DE24 7509 0300 0002 2117 77



### **Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!**

die Erde schreit auf, weil sie missbraucht und verwundet wird. So drastisch beschreibt Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“ die Situation unseres Planeten. Auch im Osten Europas gibt es viele Wunden: Die anhaltende Strahlenverseuchung in Belarus und der Ukraine durch die Tschernobyl-Katastrophe, die hohe Luftverschmutzung in Polens Kohlerevieren oder die Mülldeponien in Albanien sind nur einige Beispiele. Allmählich aber spüren viele Menschen, wie sehr wir uns durch die Zerstörung der Umwelt selbst schaden: Wir betrügen uns um saubere Luft, trinkbares Wasser und fruchtbaren Boden. Besonders leiden darunter stets die Armen.

„DU erneuerst das Angesicht der Erde. Ost und West in gemeinsamer Verantwortung für die Schöpfung“: Mit diesem Leitwort richtet die diesjährige Pfingstaktion von Renovabis den Blick auf die ökologischen Probleme und Herausforderungen im Osten Europas. Die Covid-19-Pandemie hat uns einmal mehr unsere Verletzlichkeit gezeigt – und auch wie abhängig unsere Gesellschaften voneinander sind.

Wir alle bewohnen ein gemeinsames Haus, wie Papst Franziskus immer wieder formuliert. Deshalb sind wir gemeinsam gefordert, die Schöpfung zu bewahren. Gerade auch die Christen wissen sich hier berufen. Denn der Glaube an „Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde“ verbindet uns in Ost und West und überall auf der Welt. Wir im Westen werden dabei beschenkt durch eine reiche Schöpfungsspiritualität, die in den orthodoxen und katholischen Kirchen des Ostens gepflegt wird. Nehmen wir gemeinsam unsere Verantwortung wahr!

Wir Bischöfe bitten Sie herzlich: Unterstützen Sie die Menschen in Mittel-, Südost- und Osteuropa durch Ihr Interesse, Ihr Gebet und eine großzügige Spende bei der Kollekte am Pfingstsonntag.

Köln, 25. Februar 2021

*Für das Erzbistum Köln  
+ Rainer Maria Card. Woelki  
Erzbischof von Köln*

## **Pfingstlied**

Die Wunder von damals müssen´s nicht sein,  
auch nicht die Formen von gestern,  
nur lass uns zusammen Gemeinde sein,  
eins so wie Brüder und Schwestern,  
ja, gib uns den Geist, deinen guten Geist,  
mach uns zu Brüdern und Schwestern!

Auch Zungen von Feuer müssen´s nicht sein,  
Sprachen, die jauchzend entstehen,  
nur gib uns ein Wort, darin Wahrheit ist,  
dass wir, was recht ist, verstehen,  
ja, gib uns den Geist, deiner Wahrheit Geist,  
dass wir einander verstehen!

Ein Brausen vom Himmel muss es nicht sein,  
Sturm über Völkern und Ländern,  
nur gib uns den Atem, ein kleines Stück  
unserer Welt zu verändern!

Ja, gib uns den Geist, deinen Lebensgeist,  
uns und die Erde zu ändern.  
Der Rausch der Verzückung muss es nicht sein,  
Jubel und Gestikulieren,  
nur gib uns ein wenig Begeisterung,  
dass wir den Mut nicht verlieren!

Ja, gib uns den Geist, deinen heil´gen Geist,  
dass wir den Mut nicht verlieren!

*(Lothar Zenetti)*

## **Pfingstgruß**

Komm, Heiliger Geist, der  
Leben schafft,  
erfülle uns mit deiner Kraft.  
Dein Schöpferwort rief uns  
zum Sein:

*nun hauch uns  
Gottes Odem ein.*

Ein frohes und geistreiches  
Pfingsten wünscht

*Msgr. Rainer Hintzen  
Diözesankrankenhaus-  
seelsorger des Erzbistums Köln*

## **Das Pfingstwunder**

Ist besonders eindrucksvoll auf  
unserer vor 1065 entstandenen  
Bildtür in St. Maria im Kapitol  
dargestellt.  
Auf der letzten Relieftafel ist der  
segnende Christus flankiert von  
seinen Jüngern zu sehen, die  
sich – in dem Moment, als der  
Heilige Geist in Form von Feuer-  
zungen auf ihre Häupter trifft –  
ergriffen an ihr Herz fassen.

Herzliche Einladung die Darstel-  
lung in diesen Tagen einmal  
wieder zu betrachten und auf  
sich wirken zu lassen. (RH)

## Pfingsten

Als Gemeinde möchten auch wir am Hochfest von Pfingsten die Sendung des Heiligen Geistes gerne gemeinsam feiern. Pfingsten gehört zu Ostern und vollendet als Abschluss die Osterzeit.

Der Bibel nach ereignete sich das Pfingstgeschehen am Tage des jüdischen „Wochenfestes“, das am 50. Tag (griech.: Pentecoste) nach dem Paschafest gefeiert wurde. Die Zahl 50 findet und verbirgt sich daher in unserer Festbezeichnung „Pfingsten“.

Wir laden herzlichst ein zu unseren Hochämtern sowohl heute, wie auch am **Montag** jeweils um **10.30 Uhr**.

Pfingsten feiern heißt, sich neu der Kraft des Heiligen Geistes anzuvertrauen, damit er durch uns die Welt gestalten kann. Wir freuen uns über jede und jeden, die oder der sich mit uns neu „begeistern“ lassen möchte.

„Komm herab, oh Heiliger Geist, der die finstere Nacht zerreißt, strahle Licht in diese Welt. Ohne dein lebendig Wehn kann im Menschen nichts bestehn, kann nichts heil sein noch gesund.“ - heißt es in der Pfingstsequenz. (RH)

## Kindersegnung zu Pfingsten

*Liebe Kinder, liebe Eltern,*

aus Sicherheitsgründen und um der Gesundheit willen, konnte und kann so vieles nicht stattfinden. Ihr, Sie und auch ich (er-)tragen das, weil es vernünftig ist und bedauerlicherweise anders nicht geht.

Herzlichst darf ich Euch und Sie zur Heiligen Messe und zur Kinder- und Familiensegnung heute an Pfingsten um **9.30 Uhr** am Hermann-Josef-Altar einladen.

Mögen wir die Zeit mit all Ihren Fragen, Belastungen und Sorgen mit Gottes Hilfe und Segen meistern. (RH)

## Kleinkindermeßkreis

Nachdem wir in der Zeit von Ostern bis Pfingsten die Auferstehungserzählungen der Evangelien und die Berichte der Apostelgeschichte mit unseren Kindern gehört und erinnert haben, wollen wir uns in der Zeit von Pfingsten bis zu den Sommerferien mit den Erzählungen rund um Moses und dann auch rund um Josef in Ägypten beschäftigen.

Herzliche Einladung. (RH)

## Geburtstagsdank



Lieber Kapitolsrat,  
liebe Gemeinde,

auch auf diesem Wege und an dieser Stelle bedanke ich mich noch einmal ganz herzlich für Ihr Innehalten und Ihre Gratulation anlässlich meines 65. Geburtstages.

Es war für mich eine überraschende und berührende Aktion. Gut zu wissen, was Ida und Plectrudis von mir und von unseren Gemeindeaktivitäten so alles beobachten.

Zum Foto meinte Frau Nowakowski im Pfarrbüro: „Trotz Maske sieht man ihr Lächeln!“. Stimmt!

Vergelt's Gott. (RH)

## Kapitolsrat

Am **27. Juni 2021** trifft sich unser Kapitolsausschuß im Anschluss an die Heilige Messe, um unsere Gemeindeaktivitäten zu koordinieren.

Nach den Sommerferien gilt es miteinander auf die erste Jahreshälfte zurückzuschauen und die zweite Hälfte des Jahres 2021 planerisch vorzubereiten.

Wir freuen uns über jedes Mitdenken, Mittun und Engagement Ihrerseits. Herzliche Einladung. (RH)

-----

## Gemeindeleben

Für unsere Kapitolsratsitzung am **27.06.2021** freuen wir uns über Bitten, Anregungen und Vorschläge aus der Gemeinde, die wir auf unsere Tagesordnung setzen sollten.

Bitte wenden Sie sich telef. ans Pfarrbüro (0221-2146 15) oder senden Sie eine E-mail an:  
pfarrbuero@maria-im-kapitol.de.  
(A.Platzbecker/Kap.rat)

## Krankenkommunion

Allen, Kranken, die es nicht mehr schaffen - aus welchen Beschwerden heraus auch immer - am Sonntagsgottesdienst teilzunehmen, bieten wir die häusliche Krankenkommunion an.

Wenn Sie an Haus und Wohnung gebunden sind, besucht Sie einer unserer Kommunionhelfer gerne im Anschluss ans Hochamt und bringt Ihnen sonntags die Eucharistie.

Gerne ermutigen wir Sie, sich im Bedarfsfalle an unser **Pfarrbüro (Tel. 21 46 15)** oder an unseren **Kommunionhelfer Herrn Köhmstedt (Tel. 51 48 87)** zu wenden, um einen Besuch zu vereinbaren. (RH)

## Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Pfingstsonntag, 23. Mai	9.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Festhochamt zu Pfingstsonntag Mit Gebet für Gertrud und Josef Schmitz und Janina Kaczmarczyk Mit Gebet für Gertrud Uhlenbrock <b>Kollekte: Renovabis</b>
Pfingstmontag, 24. Mai	10.30 Uhr	Hochamt zu Pfingstmontag
Donnerstag, 27. Mai	18.30 Uhr	Hl. Messe der Gemeinde Mit Gebet für Maria und Heinrich Luys
Sonntag, 30. Mai	9.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Hl. Messe der Gemeinde Mit Gebet für Käthe und Ludwig Zündorf

### **Maria Maienkönigin**

„Maria Himmelskönigin, dich will der Mai begrüßen“ – so singen wir in einem unserer alten Kirchenlieder und empfehlen der Mutter Gottes darin den Wonnemonat Mai und die aufbrechende Natur.

Im Monat Mai wollen wir diese unsere alte katholische Tradition in unserer Basilika ebenfalls pflegen. Im Anschluss an unsere werktäglichen Eucharistiefeier am **27. Mai** möchten wir in kurzer Mai-Andacht die Mutter Gottes grüßen und um Ihre Fürsprache bitten. (RH)

#### **KONTAKT/ANSPRECHPARTNER**

**Matthias Schnegg, Pfarrer**

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

**Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar**

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;

Marienplatz 17-19, 50676 Köln

**Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin**

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

**Öffnungszeiten des Pfarrbüros:**

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr